

Die Bauberatung hat sich unterdessen als sehr notwendig und nützlich erwiesen. Dieses Mal interessierte sie die Besucher durch das plastische Modellhaus, das ein ideales Uhrmacherheim mit Wohnung, Werkstatt und Laden darstellt. Prospekte und Pläne weisen auf die Möglichkeiten hin, solche Wünsche in Erfüllung gehen zu lassen; daß die Vorschläge der Bauberatung nicht etwa nur für Neubauten gedacht sind, sondern sich ebenso mit Umbauten, Geschäfts- und Werkstattgestaltung befassen, soll hier noch einmal erwähnt werden. Das kleine Modellhaus gab jedenfalls viel Anregung, man konnte das Dach abheben und sah in die vollständig eingerichtete Wohnung, man hob auch noch das erste Stockwerk ab und blickte nun in Laden und Werkstatt, beide auch mit winzigen Modellmöbelchen ausgestattet. Ein vorzüglicher Anschauungsunterricht, ermöglicht durch das Entgegenkommen der Bausparkasse der deutschen Volksbanken, die dieses Modell auf Wunsch des Reichsinnungsverbandes herstellen ließ.

Das, was jeder der besuchenden Berufskameraden als höchst erfreuliche Aufklärungswerbung ansah, war eine ganz neue Photoserie: „Der gelernte Uhrmacher“ bei der Arbeit am Werkstisch, die zur Zeit noch in den Originalphotos gezeigt wurde. Sie sind später zu haben als tiefbraune Drucke in der bekannten Größe der Reichsinnungsverband-Plakate zum Preis von 1,50 RM je Stück. Vier Plakate schildern den Werdegang einer Reparatur, während das Plakat Nr. 5 überzeugend klar macht: Wenn der Uhrmacher schon einmal Uhren hat, dann sollen erst der Soldat, der Rüstungsarbeiter und der Eisenbahner berücksichtigt werden.

In der Fachpresse werden diese überzeugenden Plakate von der mühsamen Feinarbeit des gelernten Uhrmachers nächstens abgebildet. Der nächste Schritt führt uns selbstverständlich an den fachtechnischen Teil der Ausstellung, der wieder auf die Wichtigkeit des Ölproblems hinwies, außerdem zeigte, wie neue Werkstoffe zu Legierungen richtig und falsch verwendet wurden. Außerdem gab es noch wichtige Werkzeuge und Utensilien für den Werkstisch zu sehen.

Die Tafel der Betriebswirtschaft zeigte die einzelnen Bücher der Uhrmacher-Buchführung und gab kurze, eindringliche Hinweise über die Wichtigkeit der einzelnen Bücher, nicht nur der Behörde gegenüber, sondern auch für die eigene Orientierung über die Entwicklung des Betriebes, und das lohnt allein schon die Mühe.

Der Messebetrieb, der in Leipzig durch die Straßen und Messehäuser flutete, spiegelte sich auch in der Ausstellung, sie war immer voll. Die Uhrmacher waren wieder zahlreich erschienen und, was bedeutungsvoll ist, es waren viele neue Besucher dabei. Viel wurde gefragt und notiert. Was nicht sofort erledigt werden konnte, erfährt nun seine gewissenhafte Erledigung in Berlin.

Und sie wissen ja, der Reichsinnungsverband ist für alle Berufskameraden da; wer nicht in Leipzig war, wird vielleicht seinen Weg nach Berlin finden oder sich schriftlich an seine Berufsorganisation wenden. Die gebotenen Leistungen im Beratungsstand waren geeignet, das Vertrauen des Uhrmachers zu seinem Verband zu vertiefen und ihm zu zeigen, daß nichts unversucht bleibt, seinem Betriebe voranzuhelfen.

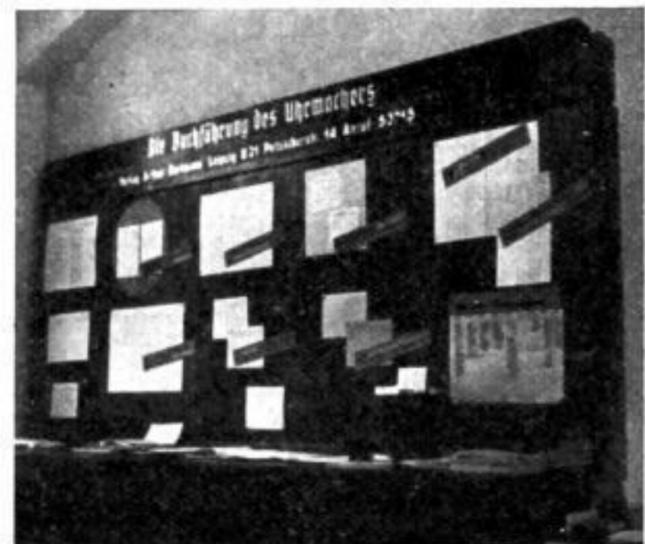
Ausklang der Reichsmesse Leipzig 1941

Was unsere Kamera noch sah

Aufn.: B. Dierich



Ein Blick in einen Teil der Ausstellung des Beratungsstandes des Reichsinnungsverbandes auf der Leipziger Messe und ...



... der Buchführungsstand, beides diesmal ohne Besucher.



Der „Meistertisch Flügel“. Neben der auf ihm ausgebreiteten Ausstellung die aus einem Stabil-Baukasten vor Beginn der Lehre ohne fremde Hilfe nach eigenen Ideen gefertigte Uhr des Uhrmacherlehrlings Klug aus Planitz (Sachsen).



Während des Kameradschaftsabends am 1. September im Restaurant „Tannhäuser“ in Leipzig. Von links nach rechts: Berufskamerad Schirmmacher, Gotenhafen, Frau Flügel, Frau Schirmmacher, Fr. Flügel, Reichsinnungsmeister Flügel, Generaldirektor Arthur Junghans.